

6. Landesgeschichte

1. Allgemeines S. 276. 2. Franken, Hessen S. 277. 3. Lothringen, Rheinlande, Pfalz S. 278.
 4. Alemannen, Schwaben, Schweiz S. 282. 5. Bayern, Tirol, Österreich S. 284. 6. Böhmen
 S. 287. 7. Westfalen, Niedersachsen, Bremen und Hamburg, Schleswig-Holstein S. 288. 8. Meck-
 lenburg, Brandenburg, Pommern S. 293. 9. Sachsen, Thüringen S. 294. 10. Ordensland
 S. 294. 11. Italien, Sizilien S. 295. 12. Spanien, Portugal S. 305. 13. Frankreich, Belgien, Nie-
 derlande, England, Irland S. 305. 14. Skandinavien S. 309. 15. Byzanz, Osteuropa, Südosteuropa
 S. 309.

Ansätze und Diskontinuität deutscher Nationsbildung im Mittelalter, hg. von Joachim Ehlers (Nationes Bd. 8) Sigmaringen 1989, Thorbecke Verlag, 394 S., DM 112. – Helmut Beumann, Zum Schwerpunkt „Die Entstehung der europäischen Nationen im Mittelalter“ (S. 7–9), weist darauf hin, daß mit diesem Band erstmals im Nationesprojekt die Bildung der deutschen Nation ins Zentrum rückt. – Joachim Ehlers, Die deutsche Nation des Mittelalters als Gegenstand der Forschung (S. 11–58), gibt einen weitausgreifenden Forschungsbericht und stellt Forderungen auf, die eine „moderne Nationenforschung“ erfüllen müsse. – Reinhard Schneider, Das Königtum als Integrationsfaktor im Reich (S. 59–82), bietet eine Sammlung von interessanten Belegen zu seinem Thema. – Armin Wolf, Die Gliederung Europas in Nationen im Spiegel von Recht und Gesetzgebung des Mittelalters (S. 83–96), ist eine Zusammenfassung der Ausführungen Wolfs in seinem umfangreichen Beitrag in Coings Handbuch. – Peter Moraw, Bestehende, fehlende und heranwachsende Voraussetzungen des deutschen Nationalbewußtseins im späten Mittelalter (S. 99–120), will den Abschluß der Entstehung Deutschlands nicht ins 10. oder 11. Jh., sondern ins ausgehende 15. Jh. verlegen und betont, daß bei der Reichsreform von 1495 das Nationalbewußtsein keine Rolle gespielt habe. – Jürgen Miethe, Politisches Denken und monarchische Theorie. Das Kaisertum als supranationale Institution im späteren Mittelalter (S. 121–144), gibt einen Überblick über Kanonisten und andere Schriftsteller, die sich vom beginnenden 13. bis in die Mitte des 14. Jh. mit dem Kaisertum beschäftigt haben. – Eberhard Isenmann, Kaiser, Reich und deutsche Nation am Ausgang des 15. Jahrhunderts (S. 145–246), versucht in seiner großen Untersuchung die Entstehung der Begriffe „Reichsstände“, „Reichstag“, „Deutsche Nation“ und „Heiliges Reich“ zu klären und stellt den Dualismus zwischen Kaiser und Reich am Ende des 15. und am Beginn des 16. Jh. dar. – Rüdiger Schnell, Deutsche Literatur und deutsches Nationsbewußtsein in Spätmittelalter und Früher Neuzeit (S. 247–319), untersucht sorgfältig literarische Texte auf „Raumbewußtsein“, die volkssprachliche Bezeichnung „Deutschland“, „Staatsbewußtsein“, „Sprachbewußtsein“, „Literaturbewußtsein“ und „Geschichtsbewußtsein“: der wohl ergiebigste Beitrag dieses Bandes! – Peter Wiesinger, Regionale und überregionale Sprachausformung im Deutschen vom 12. bis 15. Jahrhundert unter dem Aspekt der Nationsbildung (S. 321–343), kommt zu dem Ergebnis: „Das ma. Empfinden der nationalen Zusammengehörigkeit der landschaftlich verschiedenen Gruppen zu einem gemeinsamen deutschen Volk ist ... nicht von den herrschenden heterogenen Sprachverhältnissen motiviert, und Volksgemeinschaft setzt nicht unbedingt Sprachgemeinschaft voraus“ (S. 342). – Heinz Thomas, Nationale Elemente in der ritterlichen Welt des Mittelalters (S. 345–376), beschäftigt sich vor allem mit zwei Dichtwerken, dem Tournoi de Chauvency des Lothringers Jacques